

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

09.08.2010

Die „Mutter der Nation“ (Marie-Luise Marjan)

„Mutter der Nation“ ist ja eigentlich ein alberner Ausdruck. Trotzdem wird er gerne benutzt. Früher wurde Inge Meysel immer so genannt. Heute sagt man das zu Marie-Luise Marjan, der Mutter Beimer aus der Lindenstraße, die heute 70 Jahre alt wird. „Mutter der Nation“ nennt man sie, obwohl es in ihrem Leben wenig mütterlich zugeht. Ihre leibliche Mutter gibt sie ins Waisenhaus, Marie-Luise kommt zu Pflegeeltern, die sie nach einigen Jahren adoptieren. Sie hat einen Halbbruder. Von dem hört sie erst, als sie schon 67 Jahre alt ist. Frau Marjan selber hat keine Kinder.

Seit 20 Jahren ist sie die Helga Beimer oder Mutter Beimer in der Serie Lindenstraße. Die Rolle hat sie geprägt wie nichts sonst im Leben. Viele Preise hat sie damit gewonnen. Sie selbst sagt: „Zu Beginn war mir die Helga unähnlich. Heute lebe ich gut mit Helga und habe mittlerweile mehr Spaß daran, ihre schlechten Seiten zu verkörpern als ihre guten.“ Wer also lange Jahre eine Rolle spielt, muss aufpassen, sich selber nicht mit der Rolle zu verwechseln. Denn die „Mütterliche“ ist selber ja keine Mutter.

Mütterlich - das Wort hat immer einen doppelten Klang. Einerseits klingt es angenehm tröstlich, andererseits unangenehm bevormundend. Als hätten Mütter immer Recht, wüssten alles besser - egal, wie alt der Sohn oder die Tochter sind. „Solang Du eine Mutter hast...“ (F. W. Kaulisch) - dieses Gedicht wurde uns Kindern gerne mit dem Zeigefinger vorgehalten. Aber Mütter sind nicht deswegen gut, weil sie Kinder geboren haben. Sie sind gut, wenn sie aufrichtig trösten und raten können, ohne alles besser zu wissen oder gar zu sagen: ‚Solange du deine Füße unter diesen Tisch streckst...‘ Mütter können ein Glück sein, das ist wahr. Vielleicht das größte Glück im Leben. Aber das sind sie nicht, weil sie Kinder geboren haben sind, sondern wenn sie eine göttliche Eigenschaft haben (Altes Testament, Prophet Jesaja Kapitel 66, Vers 13). Nämlich: „ zu trösten, wie einen seine Mutter tröstet“.